

Weitere W.: s. u. Attlmayr. – Nachlaß: BOKU, Wien; Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck, Tirol.

L.: *Wr. Allg. Forst- und Jagd-Ztg.*, 20. 2. 1931; *Allg. Forst- und Holzwirtschaftsztg.* 1950, S. 106; *Allg. Forstztg.* 61, 1950, S. 106; *Schweizer. Bauztg.* 68, 1950, S. 301; *Renner, Nachlässe; Österreichs Forst- und Holzwirtschaft* 5, 1949, S. 146f.; *Oesterr. Wasserwirtschaft* 2, 1950, S. 100f.; *Internationaler Holzmarkt Telegraf* 3, 1950, Nr. 10, S. 3f.; *Inst. für Wildbach- und Lawinenverbauung*, 1950, S. 1874; *Zentralbl. für die gesamte Forst- und Holzwirtschaft* 71, 1952, S. 160ff. (m. B.); E. Attlmayr, in: *Beitr. zur Technikgeschichte Tirols* 1, 1969, H. 1, S. 50ff. (m. B. u. W.); *Neues aus Alt-Villach* 12, 1975, S. 110; *100 Jahre Wildbachverbauung in Österr.* 1884–1984, 1984, S. 184 (m. B.); H. Killian, *Der Kampf gegen Wildbäche und Lawinen ... 3–4*, 1990, *passim*; *G. Pfandner-Spat, Tirol-Lex., Neubearb. Aufl. 2005* (auch für Martha S.); *Materialiensmlg. Herbert Killian*, Wien.

(H. Killian)

Strelli P. Richard, OSB, Geistlicher und Archäologe. Geb. Triest, Freie Stadt (Trieste, Italien), 12. 5. 1875; gest. Graz (Stmk.), 27. 9. 1940. – Aus ärmli. Verhältnissen stammend. – Nach Besuch der Gymn. in St. Paul im Lavanttal und Klagenfurt trat S. 1896 als Novize in das Benediktinerstift St. Paul ein und begann gleichzeitig das Stud. der Theol. an der theol. Hauslehranstalt St. Florian; 1900 Priesterweihe. 1900–03 stud. er klass. Philol. an der Univ. Graz, wo er Mitgl. der kath. Studentenverbindung Carolina wurde. 1903 Supplent für Dt., Latein und Geschichte am Stiftsgymn. St. Paul, 1904 Lehramtsprüfung und Definitivstellung, 1906 Dr. phil. Im selben Jahr wurde S. leitender Präfekt im Stiftskonvikt Josefinum, 1914–29 war er Dir. des Stiftsgymn., 1928 Stud.-rat. 1916 fürstbischöfl. geistl. Rat, 1924–25 Konsistorialrat, wurde S. 1929 zum Abt des Stifts gewählt. Ein bes. Anliegen für S. war die Erwachsenenbildung. Er veranstaltete in St. Paul und in anderen Gebieten von Ktn. Volksbildungskurse, 1921–28 auch am Stiftsgymn. 1933 gliederte S. dem Stiftsgymn. ein Realgymn. an. 1935–36 erfolgte eine Renovierung der Stiftskirche, die durch Verkauf eines stiftseigenen Exemplars der Gutenbergbibel finanziert wurde. Großes Interesse brachte S. der Ur- und Frühgeschichte des unteren Lavantals entgegen, wo er zahlreiche Ausgrabungen leitete, u. a. 1909–11 die eines Urnengräberfelds auf dem Gut „Meier am Hof“ bei St. Paul, 1929 einer frühbronzezeitl. Siedlung am Kulm bei Ettendorf, 1927–28 einer röm. Siedlung samt Gräbern auf dem Johannesberg bei St. Paul, 1932 eines kaiserzeitl. Töpferofens am Kreuzacker in St. Paul und 1931–34 einer kaiserzeitl. Siedlung samt Gutshof in Allersdorf bei St. Paul. Damit gelang S. der Nachweis einer Siedlungs-

kontinuität im Lavanttal seit der Bronzezeit. Ab 1930 war S. Konservator für das Fundwesen im Bez. Wolfsberg. Bereits 1927 hatte er ein dem Stiftsgymn. angeschlossenes Mus. für ur- und frühgeschichtl. Funde aus dem Lavanttal gegründet, dessen Objekte jedoch z. Tl. 1943 nach der Aufnahme des Stifts verlorengingen. S., der zahlreiche wiss. Beitr. in einschlägigen Fachorganen verf., war Mitgl. des Geschichtsver. für Ktn. sowie des Österr. Archäolog. Inst. und erhielt u. a. 1935 das Komturkreuz des österr. Verdienstordens.

Weitere W.: s. u. Carinthia; Dolenz.

L.: *Carinthia* 1, 131, 1941, H. 2, S. 250ff. (m. W.), 184, 1994, S. 138ff.; *Denkschriften Wien, phil.-hist. Kl.* 141, 1980, S. 179ff.; *Kürschner, Gel.Kal.*, 1925; H. Dolenz, in: *Wr. Prähist. Z.* 27, 1940, S. 215f. (m. W.); W. Frenschacher, in: *Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstifts St. Paul im Lavanttal und seiner Filialkirchen*, ed. K. Ginhart, 1969, S. 31; F. Dworschak, ebd., S. 270; R. Paulsen, ebd., S. 442ff.; G. Mossler, ebd., S. 446ff.; U. Burz, in: *Schatzhaus Ktn. 900 Jahre Benediktinerstift* 1, ed. H. Pucker, Klagenfurt 1991, S. 476ff. (Kat., m. B.); *UA, Graz, Stmk.*

(M. Pesditschek)

Stremayr Karl von, Jurist und Politiker. Geb. Graz (Stmk.), 30. 10. 1823; gest. Pottschach (NÖ), 22. 6. 1904. – Sohn eines Beamten der Feldapothekenverwaltung. – S. besuchte das Gymn. in Graz und stud. an der dortigen Univ. Jus; 1846 Dr. jur. Ab 1846 stand er im Dienst der stmk. Kammerprokurator, daneben arbeitete er auf eine Professur für röm. Recht hin. 1848/49 Mitgl. der Frankfurter Nationalversmlg., schloß er sich dem „Württemberg. Hof“ des linken Zentrums an. Nach seiner Rückkehr war er als Landesgerichtssek. und Staatsanwaltsstitut in Graz tätig, weiters suppl. er 1849/50 die Lehrkanzel für röm. und kanon. Recht an der Univ. Graz; 1860 Habil. für röm. Recht; 1864 LGR. S. arbeitete auch unter Ps. als Red. der „Graz. Zeitung“. Liberal orientiert, wandte er sich erneut der Politik zu, war ab 1861 Abg. des stmk. LT und Mitgl. des Landesausschusses und wurde 1868 von Giskra (s. d.) als Min.-rat in das Min. des Inneren berufen. 1869 Abg. zum RR; 1870/71 und 1871–80 Minister für Cultus und Unterricht unter Adolf Fürst Auersperg (s. d.). S. erwarb sich durch eine neue jurist. Rigorosenordnung (1872) sowie ein Gesetz über die Organisation der akadem. Behörden (1873) große Verdienste um die Liberalisierung des Hochschulwesens. 1874 führte er auch die Kirchenpolit. Reformgesetzgebung (Maigesetze) durch. 1875 erfolgte die Gründung der Univ. Czernowitz; auch die Initiative zum Neubau der